

# Wo die Spaghetti einfrieren

Seit einem Jahr wohnt Theresa Thoma auf einer großen Eisplatte im Meer – sie arbeitet auf der Forschungsstation Neumayer III in der Antarktis. Für euch hat sie ein Tagebuch über ihr Leben dort geführt AUFGEZEICHNET VON MARIE-CHARLOTTE MAAS

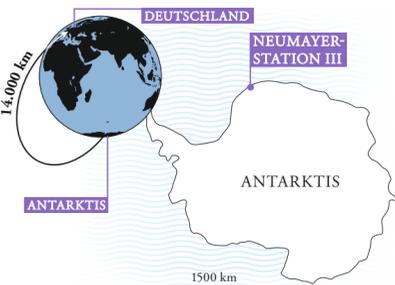


Fotos (Ausschnitte): Theresa Thoma; Karte: ZEIT-Graphic

Wenn Theresa rausgeht, zieht sie fünf Schichten Klamotten an



Lustige Experimente: Bei minus 44 Grad werden Nudeln schnell hart



Die Neumayer III steht mit Stelzen auf dem Eis

**20. Dezember 2020:** Ich steige in Bremerhaven auf das Forschungsschiff *Polarstern*, das mich in die Antarktis bringen wird, und bin ein wenig aufgeregt. Ein halbes Jahr habe ich mich vorbereitet. Ich habe mich hoch oben in den Alpen an Seilen aus einer Gletscherpalte hochgezogen, habe gelernt, wie man Feuer löscht und vieles über die Technik der Forschungsstation. Aber wie es sich am Südpol wirklich anfühlt, das weiß ich noch nicht. Ein Jahr lang werde ich fast 14.000 Kilometer entfernt von zu Hause leben, in Eis und klarer Kälte. Einen schnellen Weg zurück gibt es nicht. Jetzt heißt es aber erst mal vier Wochen auf dem Meer sein: Von Deutschland aus geht es über den Äquator bis zu den Eisbergen im Südpolarmeer.

**19. Januar 2021:** Wir sind endlich da! Die *Polarstern* legt seitlich an einer großen Eisplatte an, und wir betreten das Eis. So kalt, wie ich es mir vorgestellt habe, fühlt es sich gar nicht an. Es hat etwa null Grad. Aber gerade ist in der Antarktis ja auch Sommer.

**10. Februar 2021:** Die Forschungsstation ist der Wahnsinn: Zwei Stockwerke aus Containern sind zu einem großen Gebäude zusammengeschlossen. Drinnen fühlt es sich an wie in einem großen Haus. Es gibt Wohn- und Schlafräume, eine Küche, Labore, Werkstätten, einen Funk- und einen Sanitätsraum, die Energiezentrale, in der Strom gewonnen wird, und eine Anlage zum Schneeschmelzen – für unser Trinkwasser. Wir haben auch eine Bibliothek, ein Fitnessstudio, eine Sauna – und Internet, sodass wir telefonieren und E-Mails schreiben können. Zum Videogucken reicht es allerdings nicht. Dafür ist der Ausblick aus den Fenstern wunderschön. In der Dämmerung sieht man die tollsten Farben am Himmel. 34 Menschen leben gerade hier. Mein Job ist es, mich um die Computer und die Funkgeräte zu kümmern (ich habe Elektrotechnik und Informatik studiert). Tagsüber habe ich viel zu tun, ich richte Computer ein, stecke Server um und baue Antennen zum Funken und für die Messgeräte auf. In meinem Zimmer bin ich eigentlich nur zum Schlafen.

**19. März 2021:** Plötzlich ist es ruhig in der Station. Wir sind nur noch zu zehnt hier: ein Koch, ein Arzt, ein Meteorologe, zwei Geophysiker, eine Botanikerin, eine Chemikerin, zwei Ingenieure – und ich. Wir sind die Überwinterer! Bald ist nämlich Winter in der Antarktis. Niemand kann die Station dann mehr erreichen, weil kein Schiff mehr durch das Eis kommt und es zu kalt für Flieger ist. Wir sind dann völlig von der Außenwelt abgeschnitten. Mulmig ist mir bei dem Gedanken aber nicht, im Gegenteil: Ich freu mich auf das Abenteuer! Und zum Glück verstehen wir zehn uns super. Wir veranstalten Filmabende, spielen in der Station Verstecken und machen lustige Experimente: Wie schnell frieren bei minus 44 Grad Spaghetti an einer Gabel? Ich kann euch verraten: Das dauert keine fünf Minuten.

**2. April 2021:** Bevor ich rausgehe, ziehe ich an: lange Ski-Unterwäsche, eine Fleece-Latzhose, einen Fleece-Pulli, eine Fleece-Jacke, einen Polaranzug, eine dicke Daunenjacke, drei Paar Socken mit Fußwärmer, zwei Paar Handschuhe, eine Skimaske, einen Schlauchschal, eine Mütze und eine Skibrille. Mit den ganzen Klamotten sind die Bewegungen sehr beschwerlich. Wenn ich draußen ein Kabel reparieren muss, brauche ich dafür einen halben Tag. Zu Hause wäre das in einer halben Stunde erledigt.

**17. Mai 2021:** Heute sind wir mit dem Motorschlitten zur Pinguin-Kolonie gefahren. Wir haben uns in der Nähe hingestellt und ihnen zugeschaut, wie sie gerade brüten. Ich freue mich auf die flauschigen Küken, die wir hier bald sehen werden. Wir sind geblieben, bis die Finger trotz der dicken Handschuhe von der Kälte wehtaten.

**21. Juni 2021:** Die Sonne geht zurzeit überhaupt nicht auf, sie fehlt mir aber erstaunlich wenig. Die kommenden Wochen sind die kältesten des ganzen Jahres, bis zu minus 50 Grad kann es werden. Ich bleibe die meiste Zeit drinnen. Obwohl die Sonne selbst nicht zu sehen ist, malt sie stundenlang die tollsten Farben an den Himmel. Ich stehe oft am Fenster und denke: »Wow, ist das schön!«

**23. Juli 2021:** Die Äpfel sind aus, das war das letzte frische Obst, das wir noch hatten. Wir ernähren uns jetzt von Tiefkühlprodukten und allem, was sich lange hält: Nudeln, Reis und Essen aus der Dose. Frische Sachen kommen erst wieder im November oder Dezember. Immerhin haben wir noch ein bisschen Gemüse. Das wird neben der Station in einem Gewächshaus angepflanzt: Die Forscher wollen sehen, ob Tomaten, Gurken und Kräuter auch auf dem Mars und dem Mond wachsen können, die Bedingungen hier sind ganz ähnlich.

**12. August 2021:** Ein großer Sturm zieht auf, und wir können tagelang nicht vor die Tür. Es stürmt so stark, dass die Funk-Satelliten-Anlage zerstört wird. Eine neue Satelliten-Schüssel kommt erst im Dezember mit dem Versorgungsschiff. Die Haupt-Internetverbindung hat den Sturm zum Glück unbeschadet überstanden. Als wir wieder vor die Tür können, ziehen riesige Eisberge an uns vorbei. Sie sind so groß, dass man das Ende nicht sehen kann.

**15. Oktober 2021:** Mein 27. Geburtstag – der erste Geburtstag in der Fremde. Ich schlafe bis zehn Uhr aus, dusche lang und telefoniere mit meiner Familie. Zur Feier des Tages macht mir der Koch mein Lieblingsgericht – Nudeln mit Lachs-Sahnesauce. Danach feiern wir in meinem Büro, das habe ich mit Kissen und Decken gemütlich eingerichtet.

**5. November 2021:** Es wird Frühling, und die Tage werden wieder heller. Die Sonne blendet so grell, dass es wehtut, wenn man ohne Gletscherbrille vor die Tür geht. Ein Flugzeug mit Kufen an den Rädern landet vor der Station. An Bord sind Wissenschaftler und Techniker. Und: Bananen! Äpfel, Ananas, Orangen und Melone! Wir machen einen Obstsalat und essen uns daran satt. Mmmh, lecker! Dass auf den Fluren jetzt wieder so viel los ist, ist ein bisschen komisch. Die Überwinterer habe ich erkannt, ohne sie zu sehen – nur an ihren Schritten. Und »die Neuen« riechen auch anders. Kein Wunder, wir Überwinterer benutzen alle dasselbe Waschmittel. Jetzt fallen fremde Düfte sofort auf.

**9. Dezember 2021:** In wenigen Wochen werde ich mich auf den Heimweg machen. Wann genau, weiß ich noch nicht, das hängt vom Wetter ab. Wenn es stürmisch oder bewölkt ist, kann uns das Flugzeug nicht abholen. Ich bin ein bisschen wehmütig, dass die Zeit hier bald vorbei ist, aber ich freue mich auch auf zu Hause – vor allem auf meine Ponys im Reistall. Sie habe ich am meisten vermisst.

## MOMENT MAL!

### Was macht die neue Regierung für Kinder?

Seit vergangener Woche gibt es eine neue Regierung in Deutschland, sie besteht aus Politikern der Parteien SPD, Die Grünen und FDP. Vier Jahre lang werden sie gemeinsam entscheiden, welche Politik im Land gemacht wird – und dabei wollen sie einiges für Kinder tun. Das haben Politiker der drei Parteien zumindest in ihre gemeinsame Abmachung, den Koalitionsvertrag, geschrieben.

Darin steht zum Beispiel, dass sie dafür sorgen wollen, dass Menschen künftig früher wählen dürfen – und zwar mit 16 statt wie bisher mit 18 Jahren. Die neue Regierung will außerdem armen Kindern mehr Geld zukommen lassen, über eine sogenannte Kindergrundsicherung. Auch sollen Schulen in Gegenden, wo viele ärmere Familien leben, besser ausgestattet werden, mit Computern zum Beispiel – damit Kinder von Eltern, die nicht so viel ver-

dienen, die gleichen Chancen haben wie die von reichen Eltern. Auch Kindern, deren Eltern sich trennen, wollen die Politiker besser helfen. Es soll für sie leichter werden, mit beiden Elternteilen in Kontakt zu bleiben.

Die neue Regierung will auch, dass Kinderrechte im Grundgesetz stehen – dem wichtigsten Regelwerk für unser Zusammenleben. Klappt das, könnte das bedeuten, dass ihr in Zukunft bei Dingen, die euch betreffen, mehr mitbestimmen dürft. Der Koalitionsvertrag der neuen Regierung ist aber nur ein Plan – was daraus tatsächlich wird, zeigt sich in den nächsten Jahren. JOR

Wer regiert denn da? Ab Anfang Januar stellen wir dir hier auf der Seite jede Woche ein Regierungsmitglied jeder Partei vor.

## FÜR DICH ENTDECKT

### Geföhnte Weihnachtsstimmung

Klar: Kerzen gehören zum Advent. Vier von ihnen stecken ja schon im Kranz, vielleicht stehen bei dir zu Hause gerade auch noch mehr herum, auf dem Fensterbrett, dem Küchentisch oder hübsch angerichtet in großen Gläsern vor der Haustür. Kerzenlichter machen ja auch eine gemütliche Weihnachtsstimmung – aber irgendwie fehlt dir der Pep? Dann brezel deine Kerzen doch einfach auf!

Du brauchst dazu nur eine dicke weiße Kerze, einen Föhn und eine Serviette, die dir gut gefällt. Vielleicht liegt bei euch noch eine Weihnachtsserviette aus dem letzten Jahr herum? Falte als Erstes die Serviette auf. Lös dann mit dem Finger an einer Ecke die Papierschichten voneinander, und zieh die oberste Schicht mit dem Muster darauf ab. Sei dabei vorsichtig, damit das dünne Papier nicht reißt! Leg nun diese Serviettenschicht vor dich auf einen Tisch – und zwar mit der

bedruckten Seite nach oben. Jetzt kommt die Kerze drauf. Roll sie in die Serviettenschicht ein und zieh sie schön glatt, damit später keine Falten entstehen.

Schneide nun die Serviette so zurecht, dass sich die beiden Enden nicht überlappen. Und jetzt puste mit dem Föhn warme Luft drauf. Am besten, du bewegst in ein paar Zentimetern Abstand den Föhn langsam die Serviette entlang, bis du alle Stellen erwischst hast. Aber Achtung: Hier können die Finger schnell heiß werden. Stell die Kerze darum, sobald die Serviette ein bisschen daran haftet, auf einem Brett ab, und föhn so weiter.

Nach ein paar Minuten Föhnerei verschmilzt die Serviette mit dem Wachs der Kerze. Wenn noch unverschmolzene Serviettenteile oben und unten über den Rand stehen, zupf sie vorsichtig ab – fertig. JOR

DER GANZE ZEITleo KOSMOS

#### ZEIT LEO FÜRS WOCHENENDE

Jeden Freitag gibt es unsere LEO-Post mit Rätseln, Spielen, Basteltipps, Ideen für die ganze Familie und Witzen. Hier kostenlos anmelden: [www.zeit.de/postvonzeitleo](http://www.zeit.de/postvonzeitleo)



#### ZEIT LEO – DAS MAGAZIN

erscheint alle sechs Wochen. Die neue Ausgabe findest du jetzt am Kiosk. Hier kannst du sie mit deinen Eltern kostenlos testen: [www.zeit.de/leogratias](http://www.zeit.de/leogratias)

#### DAS ZEIT LEO-WITZTELEFON

»Zu welchem Arzt geht Pinochio? – Zum Holz-Nasen-Obren-Arzt!« Auf unsere Mailbox gesprochen von Jonna, 10 Jahre, aus Berlin. Kennst du auch einen Witz? Dann ruf uns an: 0151/41 89 30 41. Für den Anruf können Kosten entstehen. Mehr zum Witztelefon und Infos zum Datenschutz: [www.zeitleo.de/witze](http://www.zeitleo.de/witze)



# Hast du Lust auf mehr?

Spannende Geschichten, knifflige Rätsel und viele Ideen zum Selbermachen – das alles steckt in ZEIT LEO, dem bunten Magazin für Kinder ab 7 Jahren.

Sicher dir jetzt zusammen mit deinen Eltern 4 Ausgaben zum Sonderpreis von nur 10,- €.



Nur 10 €  
4 x ZEIT LEO



Jetzt bestellen:

 [www.zeit.de/leo-post](http://www.zeit.de/leo-post)

 040/42 23 70 70\*

\*Bitte Bestellnummer 2061786 angeben